

Özden ÜRKMEZ* – Mustafa ADAK**

Hellenistische Grabstelen aus der Ostnekropole von Kyme

Abstract: The extensive necropolises of the Aeolian metropolis of Cyme are today located mainly on industrial land. In the past few years some of them have been opened in emergency excavations conducted by the museum of Izmir. In 2012 the two necropolises 877 and 879 located some 1.5 km east of the city were excavated too; they were in use from approx. the 4th century BC until well into the High Empire and today belong to the cadastral area of the village of Samurlu. In these necropolises ten Hellenistic funerary steles with inscriptions have been found among other things; they are of interest particularly because of their onomastic content: No. 1 contains the hitherto unattested name Dionysiketes. Other steles mention rare female names such as Perigenea (no. 2), Boulonoe (no. 3) and Lampris (no. 10). The two necropolises, which were set up off the main highways, appear to have been used mainly by middle and lower-class citizens, which is suggested by the plain design of both the steles and the tombs as well as by the fact that most of the tombs are without grave-goods.

Keywords: Aeolian Cymae; Eastern necropolis; grave stelai; androponyms; Hellenistic period.

Das Ausgreifen der in der Region von Aliğa angesiedelten Schwerindustrie auf die Nekropolen der äolischen Metropole Kyme nötigt das Museum von Izmir immer mehr dazu, auf den von den Großkonzernen aufgekauften Grundstücken längerfristige Notgrabungen durchzuführen. Diese Grabungen lassen bereits jetzt deutlich erkennen, dass Kyme über weit ausgedehnte Gräberfelder verfügte, die die Stadt von drei Seiten weiträumig umsäumten.¹ In der Nord- bzw. Nordwestnekropole hatte bereits 1881 Salomon Reinach erste Ausgrabungen durchgeführt und dort zahlreiche Terrakotten und archaische Statuen der Kybele freigelegt.²

Die ersten Notgrabungen des Museums erfolgten seit Ende der 1990er Jahre zunächst auf den Südnekropolen, wo die Industrieanlagen besonders dicht konzentriert liegen. Hier wurden auf Grundstücken der Firmen İDÇ, Gümrük, Aytemiz Petrol, Habaş und Batı Liman zahlreiche Gräberfelder festgestellt, die die südlichen Nekropolen Kymes bilden.³ Aus diesen Nekropolen stammen wahrscheinlich die beiden Grabstelen der Menophila und der Olbia aus hellenistischer Zeit, die Thomas Drew-Bear im Dorf

* Yrd. Doç. Dr. Özden Ürkmez, Kahramanmaraş Sütçü İmam Üniversitesi, Fen–Edebiyat Fakültesi, Arkeoloji Bölümü, TR – 46100 Kahramanmaraş (urkmez@ksu.edu.tr).

** Prof. Dr. Mustafa Adak, Akdeniz Üniversitesi, Edebiyat Fakültesi, Eskiçağ Dilleri ve Kültürleri Bölümü, Kampüs, TR – 07058 Antalya (madak@akdeniz.edu.tr).

Für ihre vielfältige Hilfe bei der Aufnahme des Materials sprechen wir Mehmet Tuna, Ayla Ünlü, Mahir Atıcı und Günay Karakaş vom Museum Izmir unseren herzlichen Dank aus.

¹ Ein Überblick über neuere Arbeiten in den Nekropolen von Kyme bietet La Marca 2011, 198–200 mit 204 Abb. 8.

² Reinach 1886, 492ff.; Reinach 1889, 543ff. Dort 560f. auch einige Grabstelen, deren Inschriften dieselbe kurze Formel aufweisen wie die unten vorgestellten.

³ İDÇ: Küçükğüney – Tunç Altun 2008, 53–74; Çırak – Kaya 2009, 217–232; Gümrük: Ünlü – Özsaygı 2006, 13–24; Aytemiz Petrol: İren 2008, 613–638; Habaş: Korkmaz – Gürman 2011, 69–71; Batı Liman: Konak Tarakçı – Selçuk 2012, 185–198.

Çakmaklı verbaut fand.⁴

Seit 2007 weiteten sich die Arbeiten auch auf die Ostnekropolen aus. Zunächst führte die italienische Grabungsmannschaft von Kyme 2007–2008 auf Grundstücken der Firma «Dört Yıldız Demir Çelik İşletmeleri», die sich unmittelbar an die östliche Stadtmauer anlehnen, Rettungsarbeiten durch.⁵ Hierbei wurde auch eine 6 m breite Pflasterstraße angeschnitten, die identisch sein dürfte mit der von Aristeides (or. 51,4) erwähnten Verbindung nach Smyrna. Die Nekropole war entlang der Strasse beidseitig angelegt und war vom 7. Jh. v. bis in das 7. Jh. n. Chr. in Gebrauch.⁶

Ca. 1 km südöstlich der erwähnten Nekropole legte die Museumsdirektion in den Jahren 2009–2010 auf dem Grundstücksgelände 207 der Firma Habaş ein weiteres Gräberfeld frei, das reiche Grabbeigaben enthält. Es lag ebenfalls entlang der nach Smyrna führenden Strasse, auf deren Pflasterung man bei den Rettungsarbeiten stieß.⁷ Über der Nekropole war in der Kaiserzeit ein Bauwerk errichtet worden, das der Produktion von Olivenöl diente.⁸ Hier war eine reich figurierte Naiskosstele verbaut, die einem Amaloi(o)s, Sohn des Herakleitos gehörte. Fatma Bağdatlı Çam hat die Stele detailliert untersucht und datiert sie an das Ende des 2. Jh.s v. Chr.⁹ Im Gräberfeld wurden zwei weitere Giebelstelen aus hellenistischer Zeit gefunden, die der Form nach den unten behandelten Grabsteinen der Nekropolen von Samurlu ähneln. Nach den noch unveröffentlichten Inschriften gehörten die Stelen Apollonios, Sohn des Pyrros, sowie Metrodoros, Sohn des Aribazos.¹⁰

Im Jahre 2012 beantragte auch der Stahlkonzern «İzmir Demir Çelik Sanayi A.Ş.» zwei im Katasterbereich des Dorfes Samurlu eingetragene Grundstücke, die unter Denkmalschutz dritten Grades stehen, auf antike Überreste hin zu untersuchen. In den daraufhin vom Museum Izmir zwischen März und August 2012 geleiteten Sondage- und Rettungsarbeiten wurden in unmittelbarer Nachbarschaft zwei voneinander unabhängige Nekropolen ans Licht gebracht. Im Folgenden sollen die Grabstelen, die in den beiden Nekropolen gefunden wurden, bekannt gemacht werden. Die Nekropolen selbst mit den verschiedenen Grabformen wird Özden Ürkmez an anderer Stelle ausführlich behandeln.¹¹

Die Nekropole «Samurlu 879» liegt auf ebenem Gelände direkt östlich der von İzmir nach Çanakkale führenden Fernstrasse D550. Die Entfernung zum Stadtzentrum von Kyme beträgt ca. 1,5 km m. Von dem insgesamt 32.235 m² umfassenden Grundstück beschränkte sich die Nekropole auf ein Areal von nur 2.000 m². Hier wurden insgesamt 88 Einzelgräber festgestellt. Unter den Grabtypen finden sich mehrheitlich Ziegelgräber neben Steinplatten, Kalksteinkisten und Pithoi sowie einfache Erdbestattungen. Vereinzelt wurden auch Graburnen entdeckt. Aus den Grabbeigaben läßt sich die Frühphase der Nekropole auf den Beginn des 4. Jh.s v. Chr. datieren. In frühhellenistischer Zeit nahm die Zahl der Gräber offensichtlich zu. Das Grabfeld wurde im ausgehenden Hellenismus aufgegeben.

Die in der Mitte des 4. Jh.s v. Chr. in unmittelbarer Nachbarschaft angelegte Nekropole «Samurlu 877» war etwas kleiner. Sie liegt ca. 100 m nordöstlich am Hang eines felsigen Hügels. Von dem insgesamt

⁴ Drew-Bear 1983, 89f.

⁵ La Marca, KST 31, 2009, 404–407.

⁶ Vgl. La Marca 2009, 407.

⁷ Korkmaz – Gürman 2011, 72f.

⁸ Ausführlich zum Befund Korkmaz – Gürman 2011, 75–79.

⁹ Bağdatlı Çam 2012, 167. Die Inschrift lautet: Ἀμαλώϊς Ἡρακλείτου χαίρει. Die Stele gehörte offensichtlich einem Mann, da im Mittelpunkt der Naiskosstele eine männliche Figur vom Typus Dioskurides dargestellt ist. Der Name Ἀμαλώϊ(ο)ς ist wohl eine Dialektform von Ὀμολώϊος. Vgl. das späthellenistische Siegerverzeichnis aus Thispe (IG VII 1760, Z. 26f.: Δημήτριος Ἀμαλώϊου Αἰολεὺς ἀπὸ Μυρίνης, σατύρων ποιητής).

¹⁰ Korkmaz – Gürman 2011, 91 Abb. 6.

¹¹ Ö. Ürkmez, Aiolis Kymesin den Samurlu 877 Nekropolis, Colloquium Antiqua 13, 2014 (im Druck). Die Nekropole 879 wird in den nächsten Ausgaben derselben Zeitschrift behandelt.

28.020 m² umfassenden Grundstück konzentrierten sich die Gräber auf ein Feld von 600 m² Umfang. In dieser dicht gedrängten Nekropole konnten 74 Einzelgräber ausgemacht werden. Die Mehrzahl gehört in die hellenistische Zeit. Die Nekropole war auch in der Kaiserzeit in Gebrauch und wurde um 200 n. Chr. aufgegeben.

Durch Sondagen ist gesichert, dass mit Samurlu 879 und 877 zwei voneinander unabhängige Nekropolen vorliegen. Sie fügen sich in einigen Punkten in das Gesamtbild ein, das sich aus den bisherigen Arbeiten an den übrigen Gräberfeldern Kymes ergibt. Die Mehrzahl der Nekropolen wurde in archaischer Zeit angelegt. Sie erreichten einen demographischen Höhepunkt in frühhellenistischer Zeit. In der frühen Kaiserzeit lässt sich quantitativ ein rapider Rückgang der Gräber feststellen.

Die beiden Gräberfelder von Samurlu lagen nicht auf einer der Hauptstraßen, die Kyme mit den Nachbarstädten verbanden. Sie waren zudem von agrarisch genutzten Grundstücken umgeben, die anscheinend in Parzellen aufgeteilt waren. Einen deutlichen Hinweis darauf liefert der Befund in der «Nekropole 877». Sie beschränkte sich auf ein Areal von nur 600 m², auf welchem die Gräber dicht gedrängt übereinander angelegt wurden, so dass bei der erneuten Benutzung ältere Gräber gänzlich zerstört wurden. Die Nekropole dehnte sich nicht auf die umliegenden Parzellen aus. Mehr Freiraum zwischen den Gräbern gab es hingegen in der Nekropole 879, die bei dreifacher Größe etwa dieselbe Zahl an Gräbern aufnahm.

Die Lage der beiden Nekropolen fernab der Hauptstrasse spielte wahrscheinlich mit eine Rolle dabei, dass sich hier keine luxuriösen Grabanlagen errichtet wurden. Die Nekropolen 877 und 879 wurden offensichtlich überwiegend von Bürgern aus der Mittel- und Unterschicht Kymes benutzt, worauf die einfachen Grabformen, das Fehlen von Grabbeigaben in den meisten Gräbern sowie die schlichten Grabsteine hindeuten. Bei letzteren handelt es sich ohne Ausnahme um schmucklose Giebelstelen. Sie waren auf schwere Basen aus Kalkstein eingelassen, die meist voneinander losgelöst aufgefunden wurden (Ausnahmen sind Nr. 5 und 6). Die Stelen selbst waren in der Mehrzahl aus Kalkstein, nur bei vier griff man auf Marmor zurück (Nr. 1, 2, 4 und 10).

Insgesamt wurden in den beiden Nekropolen jeweils etwas mehr als zehn Stelen angetroffen. Nur bei der Hälfte von ihnen war eine Inschrift eingemeißelt. Auf Reliefdarstellungen wurde hingegen bei allen Stelen verzichtet. Nur bei einigen findet sich in die Mitte des Giebelfeldes eine stilisierte Rosette. Man kann nicht ausschließen, dass die übrigen Stelen bemalte Inschriften und figürliche Ausschmückung trugen. Eine bemalte Stele grub Demosthenes Baltazzi in den 1880er Jahren aus (IKyme 71 mit Abb.).

Die Giebel selbst sind alle sehr flach. Sie sind an den Seiten und auf der Spitze mit Akroteren ausgestattet. Der Akrotere auf der Dachspitze ist meist größer gestaltet und hat eine ovale Form. Die Stelen sind im unteren Schaftbereich etwas breiter als im oberen Giebelbereich. Die Inschriften sind alle im oberen Schaftbereich aufgesetzt. Manchmal wurden sie direkt unter die Giebelleiste gesetzt (s. Nr. 5 und 6). Die Inschriften sind sehr knapp gehalten und teilen meist nur den Namen des Toten nebst Patronymikon mit. Daher kann man sie als einfache «Namenstelen» charakterisieren.¹² Bei einigen Stelen ist zusätzlich eine Grußformel aufgenommen. Bei keiner der Stelen ist eine sichere Zuweisung zu einem bestimmten Grab möglich. Alle Stelen befinden sich jetzt im Museum von Izmir, wo sie provisorische Inventarnummern erhalten haben.

Die Datierung der Stelen muss aus der Buchstabenform hergeleitet werden. Ein auffälliges Charakteristikum der Stelen ist, dass sie über ein Alpha verfügen, dessen Mittelhaste gewinkelt eingemeißelt ist. Kymäische Dekrete aus der Zeit vor der Mitte des 2. Jh.s v. Chr. verfügen noch über ein Alpha mit gerader Mittelhaste. Dies ist z.B. der Fall im Proxeniebeschluss für Epigonos aus Tarent, der sich bei Kö-

¹² Zum Begriff s. Schmalz, Grabreliefs 104f. Aus Kyme sind weitere ähnliche Stelen bekannt: IKyme 52–63, 65–73, 75–79; Drew-Bear 1983, 89f. Nr. 1–2.

nig Attalos (es handelt sich wahrscheinlich um Attalos II.)¹³ für Kyme eingesetzt hatte, sowie im Dossier der Archippe, das Riet van Bremen überzeugend in die Zeit kurz vor 150 datiert hat.¹⁴ Die neuen Grabstelen aus Kyme scheinen wegen der gekrümmten bzw. eckigen Mittelhaste des Alphas alle nach der Mitte des 2. Jh.s v. Chr. zu gehören.

1. Grabstein des Hermagoras

Eine sich nach oben hin verjüngende Stele aus Marmor mit flachem Giebel. Rechter Eckakroter bestoßen. Die Stele ist im unteren Schaftbereich schräg gebrochen.

Fundort: Gräberfeld 879. Inv.-Nr.: Etd. 6058.

H.: 33 cm; Br.: 32 cm; T.: 7 cm; Bh.: 2 cm.

Ἑρμαγόρας

2 Διονυσικέτου.

«Hermagoras, Sohn des Dionysiketes.»

Sorgfältig eingemeißelte Buchstaben des 2. oder 1. Jh.s v. Chr. mit leichter Apizierung. Mittelhaste des Alphas gebrochen, Mittelhaste des Epsilon und die Schräghasten des Kappas sind kurz ausgeführt. Sigma mit divergierenden Hasten.

Der Personennamen Ἑρμαγόρας kommt in Kyme auch im Dossier der Archippe aus der Mitte des 2. Jh.s v. Chr. vor (SEG 33, 1041 Z. 37). Hingegen scheint Διονυσικέτης bisher nicht belegt zu sein. Zu anderen mit -ικέτης zusammengesetzten Namen s. Bechtel, Historische Personennamen 216.



2. Grabstele der Perigeneia

Giebelstele aus Marmor. Akrotere vollständig. Im Giebfeld eine Rosette. Unterteil abgebrochen.

Aus der Nekropole 879. Inv.-Nr.: Etd. 6059.

H.: 40 cm; Br.: 34 cm; T.: 7 cm; Bh.: 2cm.

Περγιένη

2 Μενεκράτου.

«Perigeneia, Tochter des Menekrates.»

Ordentliches Schriftbild des 2. oder 1. Jh.s v. Chr. mit Apizierung. Mittelhaste des Alphas gebrochen.

Während die männliche Namensform Περγιένης häufig belegt ist, lassen sich für die feminine Form Περγιένη bisher keine Beispiele finden. Die Variante Περγιενίς findet sich u.a. auf Lesbos (IG XII,2 333), Thasos (IG XII, Suppl. 410 und 448) sowie im ionischen Raum (Metropolis: I Ephesos 3414; Teos oder Myonnesos: SEG 2, 644; Magnesia: IMagnesia 161). Vgl. LGPN VA, 365, s.v. Περγιενίς.



¹³ Petzl – Pleket 1979, 73–81.

¹⁴ Van Bremen 2008, 357ff.

Μενεκράτης hieß in Kyme einer der Gesandten, die die Stadt um 270 v. Chr. zu Philhetairos von Pergamon schickte (Manganaro 2000, 404, Z. 12, 15, 23; vgl. SEG 50, 1195).

3. Stele der Boulonoe

Unten schräg abgebrochene Giebelstele aus Kalkstein. Ein Teil des Dachakroters ist abgeschlagen. Im Schaftbereich zahlreiche Bestoßungen.

Aus dem Gräberfeld 879. Inv.-Nr.: Etd: 6060.

H.: 37 cm; Br.: 30 cm; T.: 10–12 cm; Bh.: 1,7cm.

Βουλωνή

2 Μενάνδρου

«Boulonoe, Tochter des Menandros.»

Gleichmäßig gemeißelte Buchstaben wahrscheinlich des 3. Jh.s v. Chr. Einige Buchstaben tragen noch rote Farbspuren.

Boulonoe ist die äolische Variante des selten belegten Frauennamens Φυλονή (s. etwa aus Athen IG II² 12963). In einer hellenistischen Manumissionsliste aus Thessalien kommt auch die Dialektform Βουλωνία vor (SEG 50, 535).

Der Allerweltsname Μένανδρος ist auch in Kyme mehrmals belegt (Manganaro 2000, 404, Z. 13; IKyme 37, Z. 1, 21 und 71, Z. 1).



4. Stele der Hegeso

Eine sich nach oben verjüngende Giebelstele aus Kalkstein. Die Akrotere sind alle abgebrochen. Das Giebelfeld ist besonders flach.

Aus der Nekropole 879. Inv.-Nr.: Etd. 6061.

H.: 42 cm; Br.: 36 cm; T.: 10 cm; Bh.: 2,8 cm.

Ἡγησώ

2 Λυσανίου.

«Hegeso, Tochter des Lysanios.»

Nahezu gleichmäßiges Schriftbild der späthellenistischen Zeit mit auffälliger Apisizierung. Omega und Omikron sind gegenüber den übrigen Buchstaben kleiner gemeißelt. Geringe Farbspuren sind sichtbar.

Der Frauennamen Ἡγησώ kommt im westkleinasiatischen Raum kaum vor (vgl. IPriene 1098; LGPN VA, 198). Den Namen Lysanias führten in Kyme im 3. Jh. v. Chr. ein Prytane (Sohn des Menandros; s. Mangano 2000, 404) sowie ein Münzbeamter (Masson 1986, 60) und im 2. Jh. v. Chr. der Vater des Xenotimos (Petzl – Pleket 1979, 74).



5. Stele des Menogenes

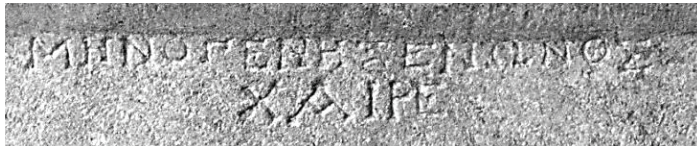
Eine sich nach oben verjüngende Giebelstele aus Marmor mit vollständig erhaltenen Akroteren. Das

Giebelfeld ist mit einer Rosette ausgeschmückt.

Gemeinsam mit der Basis in der Nekropole 879 gefunden. Diese besteht im Gegensatz zu der Stele aus Kalkstein. Inv.-Nr.: 028.188.

Die Inschrift ist sehr dicht unterhalb des Giebelfeldes eingemeißelt.

H.: 74 cm (Stele); 25 cm (Basis); Br.: 35–37,5 cm (Stele); 56 cm (Basis); T.: 7 cm (Stele); 20 cm (Basis); Bh.: 1 cm (Z. 1), 1,5 cm (Z. 2).



Μηνογένη Ξένωνος

2 χαίρε.

«Menogenes, Sohn des Xenon, sei begrüßt!»

Wenig ordentliches Schriftbild des 2. oder 1. Jh.s v. Chr. mit Apizierung. Zeile 1 mit den Angaben zum Verstorbenen ist dicht gedrängt und klein geschrieben, während die zweite Zeile mit der Grußformel deutlich größer eingemeißelt wurde.

Der weit verbreitete Personennamen Menogenes findet sich auch auf einer Grabstele aus Kyme (IKyme 73). Xenon kommt in einer Ehrung für Archippe (SEG 33, 1038 Z. 19; zur Datierung s. van Bremen 2008, 357ff.) sowie auf Münzen der Stadt vor (Mason 1986, 60).

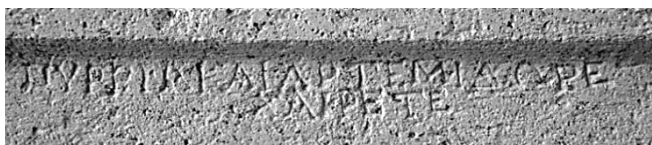


6. Stele des Pyrrias und des Artemidoros

Giebelstele aus Kalkstein mit mehreren seitlichen Akroteren. Im flachen Giebelfeld befindet sich eine Rosette.

Gemeinsam mit der ebenfalls aus Kalkstein bestehenden Basis im Gräberfeld 877 gefunden. Inv.-Nr.: 028. 134.

H.: 60 cm (Stele); 26 cm (Basis); Br.: 39–42 cm (Stele); 68 cm (Basis); T.: 9 cm (Stele); 39 cm (Basis); Bh.: 1,5 cm.



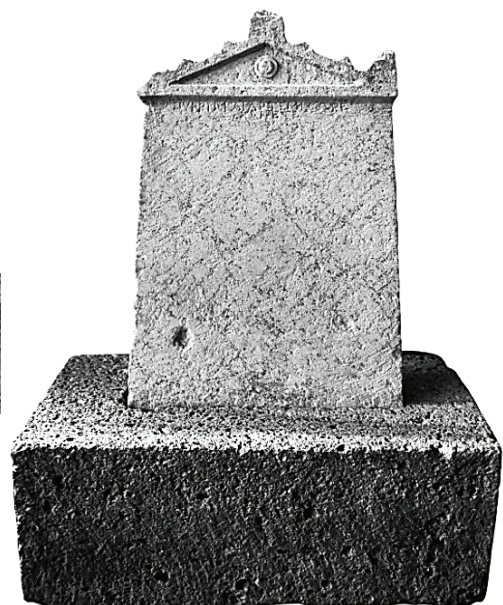
Πυρρία καὶ Ἀρτεμίδωρε

2 χαίρετε.

«Pyrrias und Artemidoros, seit begrüßt!»

Wenig elegante Schrift der späthellenistischen Zeit. Zwischen den Zeilen wurde kaum Abstand gelassen.

Auffällig ist, dass zu den Namen der Verstorbenen keine weiteren Angaben gemacht wurden. Der ansonsten übliche Vaternamen fehlt. Vielleicht waren Pyrrias und Artemidoros Brüder. Artemidoros war



auch in Kyme ein häufiger Name (LGPN VA, 70 s.v.).

7. Stele des Athenaios und des Posidippos

Eine sich nach oben verjüngende Giebelstele aus Kalkstein. Der linke Eckakroter ist abgeschlagen, an den Rändern zahlreiche Bestoßungen.

Aus der Nekropole 877. Inv.-Nr.: Etd. 5883.

H.: 74 cm; Br.: 32–34 cm; T.: 8 cm; Bh.: 2 cm.



Ἀθήναιος κα[ὶ]

2 Ποσίδιππος.

«Athenaios und Posidippos.»

Wenig gelenkige, flach eingeritzte Buchstaben des 2. oder 1. Jh.s v. Chr. Mittelhaste des Alpha ist gebrochen.

Athenaios kommt in Kyme auf einer Losmarke (IKyme 87) und im Dossier der Archippe (SEG 33, 1038, Z. 19, 33; 1039, Z. 53, 95) vor. Einen Athenaios, S. des Philippos, verzeichnet eine Siegerliste aus Thispe (LGPN VA, s.v.).

Z. 2: Ποσίδιππος = Ποσ(ε)ίδιππος. Die Schreibweise mit Omega ist wohl als Fehler des Steinmetzes zu sehen.

Wie in der vorigen Inschrift fehlt auch hier die Erwähnung des Vaternamens.



8. Grabstele des Zopyros

Stele aus Kalkstein mit flachem Giebelfeld. In mehrere Teile gebrochen und wieder zusammengesetzt. Die Eckakrotere sind abgeschlagen. Unten ist auch der Zapfen erhalten.

Aus dem Gräberfeld 877. Inv.-Nr.: Etd. 6501.

H.: 64 cm; Br.: 34–37cm; T.: 7 cm; Bh.: 2,0 cm.



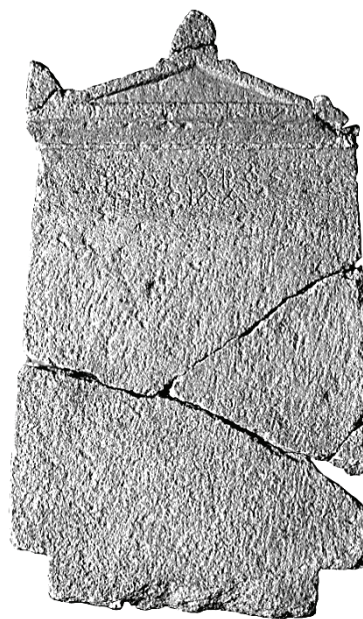
Ζώπυρος

2 Ἡροΐδα.

«Zopyros, Sohn des Heroidas.»

Wenig elegante Schrift des 2. oder 1. Jh.s v. Chr. Rote Farbspuren in nahezu allen Buchstaben sichtbar.

Der weit verbreitete Personenname Ζώπυρος findet sich auch in Kyme (IKyme 37, Z. 2f., 16, 33 und 46). Den Namen führte auch in der Zeit des Philhetairos ein städtischer Stratege, Sohn des Tharrias (Manganaro 2000, 404).



Z. 2: Ἡρωΐδας = Ἡρωΐδας. Der Name kommt in der Koineform Ἡρωΐδης auf einem Familiengrab vor (IKyme 68). Die Namensvariante Ἡρωΐτης ist auf einer Münze belegt (Masson 1986, 59). Weitere Belege in LGPN VA, 206 s.v. Ἡρωΐδης.

9. Stele des Dionysios

Stele aus Kalkstein mit flachem Giebfeld. Die rechte Hälfte fehlt. Unten abgebrochen. Die Oberfläche der Stele ist stark verwittert, die Buchstaben sind schwer zu lesen.

Aus der Nekropole 877. Inv.-Nr.: Etd: 5877.

H.: 40 cm; Br.: 17 cm; T.: 11 cm; Bh.: 2,0 cm.



Δ[ι]ονύσι[ος]
2 Πασσα[νίου]
χαίρε.

«Dionysios, Sohn des Pausanias, sei begrüßt!»

Flach eingemeißelte, wenig gelenkige Schrift des fortgeschrittenen Hellenismus.

Der Name Διονύσιος war in Kyme weit verbreitet, was für einen stark ausgeprägten Dionysoskult spricht. LGPN VA, 137 verzeichnet acht Personen. Der Name Πασσανίας hingegen war dort bisher nicht belegt.

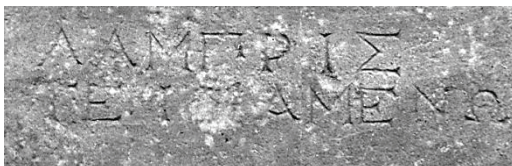


10. Grabstein der Lampris

Vollständig erhaltene Stele aus bläulichem Marmor mit flachem Giebfeld. Die Akrotere sind abgeschlagen. An den Rändern mehrere Bestoßungen. Im Unterteil mit Einlasszapfen versehen.

Die Stele wurde auf dem Grundstück «Samurlu 876» gefunden. Sondagen zeigen, dass sich hier keine Nekropole befand. Die Stele wurde wahrscheinlich von der ca. 100 m entfernten Nekropole «Samurlu 879» dorthin verschleppt. Inv.-Nr. 028.100.

H.: 102 cm; Br.: 46 cm; T.: 7 cm; Bh.: 3,0 cm.



Λαμπρίς
2 Τεισαμένω.

«Lampris, Tochter des Teisamenos.»

Ordentlich eingemeißelte Buchstaben wohl des 2. Jh.s v. Chr. mit leichter Apizierung.



Lampris ist ein selten belegter Frauenname. Eine spätklassische Manumissionsliste aus Athen nennt die Metökin Λαμπρίς ἐν Σκαμ(βωνιδῶν) οἰκοῦσ(α) (IG II² 1559, Z. 59f.). Der Name findet sich besonders häufig im böotischen Raum: IG VII 2298 (Thispe); IG VII 3354, 3357, 3379, 3418 und 3447 (alle Chaironeia); Vgl. auch Illion 64, Z. 1 und 30.

Z. 2: Der Genitiv des Namens Τεισαμενός ist in alter äolischer Dialektform mit Omega gegeben. Weitere Beispiele hierfür bietet das Dekret IKyme 12 (eine Neuedition mit Ergänzungen und ausführlichem Kommentar bei Hamon 2008, 87ff., der die Inschrift in das erste Viertel des 3. Jh.s v. Chr. datiert). Vgl. auch IKyme 69, 84, 87 und 88 sowie aus der Nekropole von Myrina Bechtel, *Aeolica* 51f. Nr. 58 und 59.

Abgekürzt zitierte Literatur

- Bağdatlı Çam 2012 F. Bağdatlı Çam, Kyme Nekropolünden Figürlü Bir Mezar Steli, *Olba* 20, 2012, 165–182.
- Bechtel, *Aeolica* F. Bechtel, *Aeolica*. Bemerkungen zur Kritik und Sprache der aeolischen Inschriften, Halle 1909.
- Bechtel, *Historische Personennamen* F. Bechtel, *Die historischen Personennamen des Griechischen bis zur Kaiserzeit*, Halle 1917.
- Çırak – Kaya 2009 N. Çırak – S. Kaya, 2009 İDÇ Nekropolü Kurtarma Kazısı, 19. Müze Çalışmaları ve Kurtarma Kazıları Sempozyumu, Ordu 2008, 217–232.
- Drew-Bear 1983 T. Drew-Bear, Three inscriptions from Kyme, *EA* 1, 1983, 89–101.
- Hamon 2008 P. Hamon, Kymè d’Eolide, cité libre et démocratique, et le pouvoir des stratèges, *Chiron* 38, 2008, 63–106.
- İren 2008 K. İren, The Necropolis of Kyme Unveiled: Some Observations on the New Finds, in: İ. Delemen – S. Çokay-Kepçe – A. Özdinbay – Ö. Turak (Hrsgg.), *Euergetes. Festschrift für Prof. Dr. Haluk Abbasoğlu zu 65. Geburtstag*, Antalya 2008, 613–638.
- IKyme H. Engelmann, *Die Inschriften von Kyme*, Bonn 1976 (IK 5).
- Konak Tarakçı – Selçuk 2012 S. Konak Tarakçı – T. Selçuk, Batı Liman 1205 Parsel Kurtarma Kazısı, 21. Müze Çalışmaları ve Kurtarma Kazıları Sempozyumu, Marmaris 2012, 185–198.
- Korkmaz – Gürman 2011 E. Korkmaz – B. Gürman, İzmir ili, Aliğa ilçesi, Bozköy Beçerova Mevkii Kyme Antik Kenti Doğusu Sur Dışı Yapıları ve Doğu Nekropolü Kurtarma Kazısı, 20. Müze Çalışmaları ve Kurtarma Kazıları Sempozyumu, Bodrum 2011, 69–93.
- Küçükgüney – Tunç Altun 2008 Z. Küçükgüney – P. Tunç Altun, İDÇ Liman Kurtarma Kazısı, 17. Müze Çalışmaları ve Kurtarma Kazıları Sempozyumu, Side, 2008, 53–74.
- LGPN VA T. Corsten (Hrsg.), *A Lexicon of Greek Personal Names*, vol. V, A. Coastal Asia Minor: Pontos to Ionia, Oxford 2010.
- Manganaro 2000 G. Manganaro, Kyme e il dinasta Philetairos, *Chiron* 30, 2000, 403–414.
- Masson 1986 O. Masson, Quelques noms de magistrats monétaires grecs. Les monétaires de Kymé d’Éolide, *RN* 28, 1986, 51–64.
- Pape – Benseler, *Eigennamen* W. Pape – G. E. Benseler, *Wörterbuch der griechischen Eigennamen*, Braunschweig³1911 (Graz 1959).
- Petzl – Pleket 1979 G. Petzl – H. W. Pleket, Ein hellenistisches Ehrendekret aus Kyme, *Chiron* 9, 1979, 73–81.
- Reinach 1886 S. Reinach, Deux terres-cuites de Cymé, *BCH* 10, 1886, 492–500.
- Reinach 1889 S. Reinach, Status arcâiques de Cybéé dé couvertes à Kyme, *BCH* 13, 1889, 543–562.
- Schmalz, *Grabreliefs* B. Schmalz, *Griechische Grabreliefs*, Darmstadt 1983.
- Ünlü – Özsaygı 2006 A. Ünlü – M. Özsaygı, İzmir ili, Aliğa İlçesi Gümrük Binası Sondaj Kazısı, 15. Müze Çalışmaları ve Kurtarma Kazıları Sempozyumu, Alanya 2006, 13–

24.

van Bremen 2008

R. van Bremen, The Date and Context of the Kymaian Decrees for Archippe (SEG 33, 1035–1041), REA 110, 2008, 357–82.

Özet

Kyme Doğu Nekropolü'nden Hellenistik Steller

Kyme Antik Kenti'ne ait nekropol sahalarının sanayi bölgesine dâhil edilmesiyle birlikte İzmir Müze Müdürlüğü tarafından yapılan sondaj ve kurtarma kazılarının sayıları son yıllarda artmıştır. Kurtarma kazılarında ortaya çıkarılan mezar alanları arasında «Samurlu 877» ve «Samurlu 879» nekropollerini de yer almaktadır. Aralarında 100 m olan bu nekropoller Kyme kent merkezinin yakl. 1,5 km doğusunda konumlanmaktadır. Ortaya çıkarılan mezarlar kiremit çatıklı, kireçtaşı kapama, taş sanduka, pithos, basit toprak, kireçtaşı lahit ve az sayıdaki urne tiplerinden oluşmaktadır. 600 m²'lik bir alana yayılan «Samurlu 877» nekropolünde 74 adet mezara ulaşılmıştır. İ.Ö. IV. yüzyılın başından İ.S. 200 yıllarına kadar kullanılan bu nekropolde mezarların birçoğu birbirini tahrip eder biçimde üst üste ele geçmiştir. İki dönümlük bir alana yayılan «Samurlu 879» nekropolünde ise 88 mezar tespit edilmiştir. Mezar buluntularına bakıldığında, 879 nekropolünün İ.Ö. IV. yüzyılın ortasında kullanılmaya başlandığı, kullanımının Erken Hellenistik Dönem'de arttığı ve Geç Hellenistik Dönem'in sonunda kullanım dışı kaldığı görülür. Uzun bir dönem boyunca çağdaş olarak kullanılan iki nekropol arasındaki boş sondajlar bu iki gömü alanının birbirlerinden bağımsız olduğunu ve etraflarındaki arazilerin tarım alanları olarak kullanıldığını göstermektedir. Her iki nekropolde de toplam ondan fazla mezar steli ele geçmiştir. Çoğunluğu kireçtaşından yontulmuş bu mezarların sadece on tanesi yazıtlıdır ve hiç birisi kabartmalı (figürlü) değildir. Mezar buluntularına bakıldığında bir kaç istisna dışında, mezarların daha çok orta-alt sınıf bireylere ait olduğu söylenebilir. Bu açıdan bulunan mezar stellerinin de basit tiplerde olması şaşırtıcı değildir.

Samurlu mezar stellerinin hepsi Alınlıklı Stel tipindedir. Stellerin baş kısımlarını oluşturan dar alınlıklardan bazılarının ortasına stilize çelenk (çiçek) motifi işlenmişken, birçoğu da boş bırakılmıştır. Steller kaide kısmına doğru gittikçe genişleyen bir forma sahiptir. Stellerin üzerindeki yazıtlar ise, alınlık kısmının hemen altında 1–2 satırla kısaca yer almaktadır. Özellikle tüm stellerin alınlık kısımları tepe ve köşe akroterlerine sahiptir. Tepe akroterleri, köşe akroterlerine göre daha büyük ve oval işlenmiştir. Samurlu 877/879 stellerinin bazıları oturdukları kaidelerle beraber yıkılmış bir şekilde ele geçmiştir. Fakat bunların hiç biri ile kesin olarak ilişkilendirilebilecek mezarlar yoktur. Mezar stelleri ister mermer ister kireçtaşından olsun, hepsinin oturduğu kaideler büyük ve ağır dikdörtgen kireçtaşı kaidelerdir. Stellerin çoğu ise kaidesinden kopuk ve kırık bir halde nekropollerin içinde dağınık bir biçimde bulunmuştur. Stellerin üzerinde yer alan yazıtlar şu bilgileri içermektedir:

- | | |
|---|--|
| 1. Hermagoras, Dionysiketes'in oğlu. | 6. Pyrrias ve Artemidoros, sağlıcalıkla! |
| 2. Perigenea, Menekrates'in kızı. | 7. Athenaios ve Posidippos. |
| 3. Boulonoe, Menandros'un kızı. | 8. Zopyros, Heroidas'ın oğlu. |
| 4. Hegeso, Lysanios'un kızı. | 9. Dionysios, Pausanias'un oğlu, sağlıcalıkla! |
| 5. Menogenes, Ksenon'un oğlu, sağlıcalıkla! | 10. Lampris, Teisamenos'un kızı. |

Yazıt no. 1'de geçen Dionysiketes ismi şimdiye kadar belgelenmemiştir. Boulonoe (no. 3), Lampris (no. 10) ve Perigenea (no. 2) ise ender rastlanan kadın isimleridir.

Anahtar sözcükler: Kyme; Doğu Nekropolü; Mezar stelleri; Şahıs isimleri; Hellenistik Çağ.



Abb. 1: Ansicht der Nekropole 877



Abb. 2: Blick auf die Nekropole 879